

Wegwartenblau – Wegwartenbraun im Lübecker Stadtbild

Sperlinge bei der Wegwartensamen-Mahlzeit und festliche Ehrungen der Wegwarte als „Blume des Jahres 2009“

Winterliche Wildblumensamenstände auf einer europäischen Innenstadinsel? Also direkt im Zentrum der alten Hansestadt Lübeck, welche sich seit Ende des 19. Jhts. weitflächig über die Stadtmauern hinaus ausdehnen durfte, so im Norden das Ostseebad Travemünde einschließend?

2009 war besonders in Lübeck ein Jahr der Ehrungen unserer blauen Blume, der Wegwarte.

Begeisterte Mitglieder der „Initiative für Wildblumen in Lübeck“ stellten gern ihr vielfältiges Fotomaterial von leuchtend blauen Wegwartenflächen an Straßenrändern und in Blumenwiesen für das 20. Jubiläum des Naturgarten-Vereins zur Verfügung. Einem Amateurfilmer war es sogar bei strömendem Novemberregen gelungen, 25 Sperlinge an der verkehrsreichen

Kanalstraße mit der Videokamera bei der Mittagsmahlzeit in Wegwartensamenständen zu beobachten. Braun in braun! Frage: wie kam es dazu, dass diese verdorrten, scheinbar unansehnlichen Pflanzenstängel nicht von städtischen Reinigungskolonnen abgemäht wurden, ja, dass sie selbst noch im Januarschnee zur Freude bunter Stieglitze dort stehen dürfen? Aha, an der benachbarten eingezäunten Wiese mit vielen botanischen Informationstafeln werden interessierte Passanten über „Blumenwiesen als Überwinterungsort für Marienkäfer und Distelfinken ...“ aufgeklärt. Informationsschilder sind demnach wichtig für den Erfolg der Initiative.

Während der Naturtagung 2003 in Grünberg hatte ich erstmals das Glück über unkonventionelle Maßnahmen dieser Lübecker Bürgerinitiative zu berichten: Wild-

blumenschutz durch Flutterband, Begonien und einen beschilderten mobilen Bauzaun. Mit meinem Beitritt zum Naturgartenverein informierte der Mitgliederrundbrief bereits im Herbst 2000 durch einen Artikel des Umweltjournalisten Dr. Michael Hollinde aus den Lübecker Nachrichten über erste sichtbare Erfolge unseres Bürgeranliegens: „Bunt ist die Vielfalt!“

Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Vertretern der Verwaltung trotz Geldmangels und Personalreduktion so konstruktiv entwickelt, dass die ursprünglich ellenlange Bezeichnung „Bürgerinitiative für Wildblumen am Wegesrand in Lübeck“ getrost auf „Initiative für Wildblumen in Lübeck“ reduziert werden konnte. Ich erinnere mich mit Freuden an den Tag, als wegen dringender Kanalarbeiten nach zwei Jahren drohender



Schautafeln informieren die Passanten



Naturschutzverbände, Loki-Schmidt-Stiftung, und Grünflächenamt würdigen die Arbeit von Christa Fischer (Bildmitte mit Schild)



Vernichtung unserer artenreichsten Referenzfläche an der Fußgängerbrücke unsere Lokalzeitungen endlich verkünden konnten: „Wildblumenwiese darf bleiben – Abwasser muss weichen!“

In Kooperation mit dem Bereich „Stadtgrün und Friedhöfe“ sind mehrere Wiesen neu angelegt, bzw. durch bewusste Pflegemaßnahmen, gezielte Einsaat in Kahlstellen und Initialpflanzung blütenreich entwickelt worden. Die gute Zusammenarbeit mit Verwaltungsbereichen, welche Senatoren verschiedener Parteien unterstellt sind, wurde deutlich wahrgenommen von Dr. Johannes Martens, dem Leiter der Loki-Schmidt-Stiftung, der „Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen“. Dr. Martens überbrachte uns am 5. Juli 2009 aus Anlass der Aufstellung von Informationsschildern über den Wert der Wegwarte die besten Wünsche seiner Chefin, der 90jährigen Loki Schmidt, welche diese Pflanze im Herbst zuvor als Blume des Jahres 2009 gekürt hatte. Hätte sie nicht an diesem Morgen ihren herzkranken Mann, unseren Altbundeskanzler Helmut Schmidt, in der Klinik besuchen müssen, wäre sie gerne mitgekommen, um nach monatelanger Bettlägerigkeit kaum genesen, den Anblick der Lübecker blauen Pracht zu genießen. Als Treffpunkt war die ungewöhnlich wegwarthenreiche Fläche an der Kanalstraße gewählt worden. Hier war nach Beendigung der Kanalarbeiten Wegwarthenmähdusch gegen Vogelfraß über einer Einsaat aus norddeutscher Herkunft ausgebracht worden. Alles natürlich auf gedämpftem Pflanzsand, dank Reinhard Witts Empfehlung!

An diesem heißen Julimorgen waren pünktlich um 10 Uhr (wegen der kurzen Blühdauer) beim Empfang von Dr. Mar-



Der erste Schritt: Neuanlage einer Wildblumenwiese

tens nicht nur der Lübecker Umwelt- und Innensenator mit der Leiterin des Bereichs Naturschutz erschienen, sondern auch parteiübergreifend der dem Bausenator unterstellte Leiter der Abteilung für Grünflächenpflege mit der zuständigen Gartenmeisterin, außerdem Vertreter mehrerer Naturschutzverbände, geeint in der Freude über die vormittägliche Blütenpracht. Der Leiter des Museums für Natur und Umwelt verlas eine eigens für diesen Anlass erstellte Festschrift, welche Ethik und Etiketten-

schwindel von Herbizidwerbung aufs Korn nahm. Zunächst mussten allerdings nach einem turbulenten Wassersport-Wochenende mehrere Bahnen Flatterband durch den Umweltsenator zerschnitten werden. Wegwartenschild und -pflanzen waren damit für die Bevölkerung zugänglich – auch zur späteren Samenernte. Die Flatterbänder hatten erfolgreich ca. 30.000 Besucher des 8. Lübecker Drachenbootfestivals vom Zertrampeln unserer Blumenwiesen abhalten können.



Ortsbesichtigung: Wegwarthenpracht am Wegrand



Die Künstlerin Christa Fischer und ihre gemalten Werke



Lübecks Straßenränder blühen auf

Warum aber war Dr. Martens an diesem Morgen extra aus Hamburg angereist? Um endlich einmal dem Lübecker Umweltsektor und dem Museumsleiter Dr. Eckloff persönlich zu begegnen? Nein, die Loki-Schmidt-Stiftung in Hamburg hatte Kenntnis erhalten, dass in Lübeck seit Gründung der Initiative wohl die meisten Wegwarten aus regionaler Herkunft im Zentrum einer europäischen Großstadt vermehrt worden waren. Niemand von den Grünberger Tagungsteilnehmern vermochte dieser Behauptung zu widersprechen in Anbetracht des gezeigten Fotomaterials, das ich als Dokumentation unseres strahlend blauen Blüherfolgs zeigen konnte – radwegbegleitend, mehrere Kilometer weit erfahrbar! Größtenteils nach Tiefbauarbeiten auf kahlen Sandflächen ausgesät, stets in Absprache mit der Verwaltung! Mitunter aber auch durch riesige Stahlbürsten beauftragter Reinigungsfirmen als Samen weitergetragen und so unbeabsichtigt nachhaltig tief in Pflasterritzen von Verkehrsinseln hineingeschubbt! Also völlig kontraproduktiv zum mühsam finanzierten Säuberungsauftrag gegen verkehrswidrigen Bewuchs: Zauberhaft blühende Stauden!

Vorsorglich waren daher im Frühsommer 2009, unseres „Jahres der Wegwarte“, die Vorgesetzten der wegrandpflegenden Organisationen über schützenswerte Stra-

ßenzüge informiert worden – durch handschriftliche persönliche Briefe – heutzutage eine auffallende Rarität im Verwaltungsalltag, ergänzt durch Informationskarten, welche das Kieler Umweltministerium durch Gisela Twenhöven mit Hingabe gestalten ließ. Sie klärten über den Wert der Wegwarte auf, winzige Samentütchen aus Lübeck waren ihnen beigefügt und seitens des Landesnaturschutzamtes im ganzen Lande verbreitet worden. Zwei Jahre zuvor hatte der Landfrauenverband zu unserer großen Freude 60 gefährdete Wildpflanzen in mehr als 70 schleswig-holsteinischen Dörfern ausgebracht und dabei die Wegwarte als Sympathieträger genutzt. Ein hoffnungsvolles, groß angelegtes Nachfolgeprojekt, bei dem ich mit zunehmendem Alter Erleichterung empfinde!

Der Respekt Straßengrün pflegender Organisationen gegenüber der Blume des Jahres 2009 wurde im Laufe der Monate immer mehr durch anerkennende Zeitungs- und Radioberichte gesteigert. So wurde unnötige Mahd zur unrechten Zeit vermieden. Die Serie der Medienberichte begann im März mit einem Kommentar über die Kunstausstellung „Komplementär“ im Kulturforum Burgkloster zu Lübeck, in der ich unter anderem mit akribischen Blei- und Farbstiftstudien über die Schönheit maroder herbsthlicher Pflanzenstängel als Lebensräu-

me für unsere Mitgeschöpfe informierte, kombiniert mit einer Bodeninstallation der entsprechenden Originalpflanzen, gesteckt in einen riesigen Sandhügel – eine Kombination von großem ästhetischen Reiz! Es wurden dort übrigens nicht nur Wegwartenstängel gezeigt.

Auch unsere Wegränder und speziell unsere Wiesen weisen auf engstem Raum bis zu 150 verschiedene Pflanzenarten und entsprechende nektarsuchende Insekten auf. Eine ideale Draufsicht bietet sich schon 2000 von der Fußgängerbrücke an der Kanalstraße auf das Kulturprojekt „Wildblumen in der Stadt“ und nun auch noch auf die Wegwarten-Buntbrache – durch Dr. Martens als „Eines von mehr als 90 Loki-Schmidt-Beeten“ ausgezeichnet. Kommen Sie doch mal schauen!



Zeichnerin und Installationskünstlerin **Christa Fischer** aus D-Lübeck, 1998 Mitgründerin der Bürgerinitiative „Für Wildblumen am

Wegesrand in Lübeck“, seit 2000 Leiterin des Kulturprojekts „Wildblumen in der Stadt“. Tel. 0451 – 793115